

LEK Hummelgraben kann vorangebracht werden

Zuffenhausen/Stammheim Der Gemeinderat bewilligt 100 000 Euro Planungsmittel fürs Landschaftsentwicklungskonzept. *Von Bernd Zeyer*

Eigentlich stand das Signal schon auf Rot: Nachdem es der Gemeinderat in der zweiten Lesung der Haushaltsberatungen abgelehnt hatte, 845 000 Euro für die Umsetzung des ersten Bauabschnittes des Landschaftsentwicklungskonzeptes (LEK) Hummelgraben bereitzustellen, lies man in Zuffenhausen und Stammheim die Köpfe hängen (die Nord-Rundschau berichtete). Doch erstens kommt es anders und zweitens als man denkt: Kurz vor Ende der dritten und entscheidenden Lesung hatte SPD-Stadträtin Suse Kletzin den Antrag gestellt, wenigstens 100 000 Euro Planungsmittel für das Projekt bereitzustellen. Einstimmig votierten die Räte für diesen Vorschlag, die Freude bei den Genossen war groß.

„Wir sind froh, dass das Projekt nicht zum Stillstand kommt.“

Dieter Reischl, stellvertretender Bezirksvorsteher von Zuffenhausen

nach dieser Entscheidung guter Dinge. „Wir sind froh, dass das Projekt nicht zum Stillstand kommt“, sagt Dieter Reischl, der stellvertretende Bezirksvorsteher von Zuffenhausen. Bei den Bürgern seien große Hoffnungen geweckt worden, die nun doch nicht enttäuscht würden. Daher sei man dem Gemeinderat sehr dankbar. Reischl verweist in diesem Zusammenhang auf den Bezirksbeirat, der



Der Hummelgraben liegt zwischen Zuffenhausen und Stammheim. Im Rahmen einer Bürgerbeteiligung ist für das Gebiet eine Landschaftsentwicklungskonzept entwickelt worden.

Foto: Stadt Stuttgart

dem Bau der geplanten Biogasanlage nur unter der Bedingung zugestimmt hatte, dass parallel zu deren Bau als Ausgleichsmaßnahme das LEK Hummelgraben angegangen werde.

Die Stammheimer Bezirksvorsteherin Susanne Korge betont, dass das Landschaftsentwicklungskonzept für beide Bezirke wichtig sei, da es die Verbindung zwischen Zuffenhausen und Stammheim, die durch die Verkehrsschneise unterbrochen werde, verbessern würde. Dies sei nicht nur ein praktischer, sondern auch ein symbolischer Effekt. Korge betont, dass auch Stammheim durch die neue Biogasanlage belastet werde. Die Verwirklichung des LEK sei dafür ein begrüßenswerter Ausgleich. Auch Korge ist froh, dass die Hoffnungen der Bürger nicht enttäuscht würden. Sie plädiert dafür, dass vor dem Start

einer Bürgerbeteiligung grundsätzlich sichergestellt sein sollte, dass es auch wirklich Planungskosten für das betreffende Projekt geben wird.

„Außerordentliche Freude“ herrscht bei Hermann-Lambert Oediger vom Amt für Stadtplanung und Stadterneuerung. Die 100 000 Euro seien eine gute Voraussetzung, um mit dem Projekt weiterzumachen. Das Geld soll seinen Worten nach dafür verwendet werden, die Planungen für den Hummelgrabenweg zu konkretisieren. Vorplanungen gebe es bereits, nun könne mit der Entwurfsplanung begonnen werden. Der Weg soll vom Regenrücklaufbecken Zazenhausen entlang des Friedhofs im Bereich der Hummelgrabensenke bis zur Ludwigsburger Straße verlaufen. Dort ist dann ein Fußgängersteg vorgesehen, der die Straße überquert. Von dort geht der

Hummelgrabenweg dann über in den bereits existierenden Halbhöhenweg westlich der Ludwigsburger Straße.

Das Projekt Hummelgrabenweg steht, zusammen mit dem Fußgängersteg, ganz oben auf der bei der Bürgerbeteiligung erarbeiteten Liste mit insgesamt 20 Maßnahmen. Für den geplanten Steg, das erläutert Oediger, sei ein separates Genehmigungsverfahren notwendig. Nach Abschluss der Planungen, für die das Büro Pfrommer und Roeder verantwortlich zeichnet, wird laut Oediger dann klar sein, wie hoch die Kosten für den Hummelgrabenweg sein werden. Diese Zahlen sollen in zwei Jahren dem Gemeinderat für den Doppelhaushalt 2018/2019 vorgelegt werden. Dann muss das Gremium erneut entscheiden, wie es mit dem LEK weiter geht – dann vielleicht nicht erst kurz vor Toresschluss.